

PERSONALABTEILUNG

Bernd Wurm mag Klartext

Kontinuierliche Optimierung, Change Manager, Human Resource Management... Bernd Wurm mag derartige Begriffe nicht. Weil sie nämlich oft wenig aussagen und einfach nur wichtig klingen sollen, wie der 46-Jahre alte Frankfurter sagt. Wie sehr ein Text von Sprechblasen oder „Bullshit-Deutsch“ (Zitat Wurm) durchgezogen ist, lässt sich laut Wurm objektiv feststellen. Mit dem Bla-Bla-Meter, das der studierte Publizist, der mittlerweile als Computer-Experte arbeitet, ins Internet gestellt hat. Unter www.blablamer.de kann man jeden Text, der aus mindestens drei Sätzen besteht, überprüfen lassen. Das System sei darauf geeicht, bestimmte Begriffe und Satzkonstruktionen zu erkennen, sagt Wurm. Weiter möchte er nicht ins Detail gehen, schließlich stehen Nachahmer Schlinge. „Aus gutem Grund: Die Seite zählt bis zu 50 000 Klicks am Tag. Übrigens: Dieser Text kommt im Bla-Bla-Meter auf einen Bullshit-Index von 0,25. „Ihr Text zeigt erste Hinweise auf Bullshit-Deutsch, liegt aber noch auf akzeptablem Niveau“, heißt es auf der Seite. Verzichtet man auf die ersten drei Zeilen, kommt man auf einen Index von 0,09. Scheint zu funktionieren.

Preis für Steffi Jones

Wenn jemand Fußball-Weltmeisterin (einmal), Europapokalsiegerin (zweimal), Europameisterin (dreimal), Pokalsiegerin (viermal) und Deutsche Meisterin (sechsmal) geworden ist, dann ist das zwar alles gut und schön. Doch zum vollkommenen Glück fehlt immer noch eine Auszeichnung: der begehrte Erasmus-Kittler-Preis. Eben den hat Steffi Jones, die einmalige Weltmeisterin, zweifache Europakal... und so weiter, also Steffi Jones jedenfalls hat dieser Tage eben diesen Preis in Darmstadt entgegen genommen. Jones, die sich derzeit vor allem als Organisatorin der demnächst beginnenden Frauenfußball-Weltmeisterschaft einen Namen macht, setze sich für Integration und Toleranz ein, teilt die Stiftung des Energieversorgers HSE mit, die den Preis für soziales Engagement vergibt. Dotiert ist die Auszeichnung mit 20 000 Euro. Erster Preisträger war übrigens der Mainzer Kardinal Karl Lehmann. go



Hat gut lachen: Fußballerin Steffi Jones. DPA

Es waren einmal ein reisender französisch-italienischer Geigenvirtuose und eine völlig überforderte Frankfurter Klavierlehrerin. Die beiden bekamen neun einiige Töchter. Die Mädchen wurden in alle Winde zerstreut, fanden sich Jahre später in einer Eisdielen in Bergen-Enkheim wieder - der wunderbare Beginn der mindestens ebenso wunderbaren neunköpfigen Frauenband Belle's Angel.

Falls Zweifel aufkommen, kann man die Geschichte auch anders erzählen, als es die musikalischen Englesgeschwister auf der Bühne tun. Dann geht das so: Neun Profimusikerinnen aus Frankfurt, die in verschiedensten Formationen Musik machen, haben sich in eigenwilliger Besetzung zusammengefunden, ein völlig neues Frauen-Musik-Format zu erfinden. Stimme, Geistrichenes, Rhythmus - wo gibt es schon sowas.

„Wir sind einzigartig“, sagen Uta Wagner, Karmen Mikovic, Katrin Zurborg und Nina Hacker denn auch selbstbewusst wie aus einem Vierlings-Mund. Und das ist - anders als die Story mit den Neulingen - weder übertrieben noch gelogen. Uta Wagner ist Schlagzeugerin, Katrin Zurborg spielt E-Gitarre und in einer Band eigene Stücke im Mix aus Pop, Jazz und Rock 'n' Roll. Nina Hacker wiederum streicht den Kontrabass und ist mit anderen Belle's Angels in einem Salonorchester aktiv. Kurz: Irgendwie kennen sich alle irgendwoher und - „darf-sich-deine-Telefonnummer-weitergeben“ waren sie plötzlich beieinander, mit Geigen, Cello, Kontrabass, E-Gitarre, Schlagzeug und drei Sängerinnen, die Legende der neun schönen Engel zu spannen und geradewegs via highway to hell zu rasen.

Jedenfalls schrecken sie vor nichts zurück: AC/DC, Nirvana, Prince, Tower of Power - alles wird geco-

Luxus auf hohem Niveau

Die neun Belle's Angels covern Pop, Jazz und Rock mit Geigen Rhythmus und Gesang - und kämpfen mit ihrer Größe, die Bühnen sprengt und Veranstalter vor Honoraren zittern lässt

Von Anita Strecker



Vier von neun Engeln: Karmen Mikovic, Nina Hacker, Uta Wagner, Katrin Zurborg. a. Arnold

WISSENSWERTES RUND UM DIE MUSIKMESSE

Für das Publikum geöffnet ist die Musikmesse am heutigen Samstag von 9 bis 18 Uhr.

Eine Tageskarte kostet 28 Euro im Kassenvorverkauf. Online kann man die Karten auch am selben Tag noch bis zu einer Stunde vor der geplanten Besuchszeit für 20 Euro kaufen unter tickets.messefrankfurt.com.

Ermäßigte Karten etwa für Studenten, Schüler, Zivildienstleistende gibt es an der Kasse für 15 Euro, Kinder von 6 bis 14 Jahren bezahlen 7 Euro.

Die Kombikarte für Familien (bis zu 2 Erwachsene und bis zu drei Kinder von 1 bis 14 Jahren) kostet 32 Euro.

Als Fahrausweis für alle öffentlichen Verkehrsmittel des RMV gilt jede Eintrittskarte innerhalb des Tarifgebiets. An der Kasse erworbene Tageskarten

berechtigten nur zur Rückfahrt von der Messe Frankfurt. Ausgenommen sind auch Kombikarten.

Der Messesamstag bietet einen bunten Mix an Musik, Instrumenten und Künstlern. Hier eine kleine Auswahl:

Alle Fans von Schlagzeug und Co. können schon am Morgen um 10.30 Uhr beim Drumhead Playalong in Halle 3.1 richtig in den Tag starten. Weiter geht es für sie um 14 Uhr in Halle 4 bei der Performance is Everything Party.

Wer es eher alternativ-rockig mag, für den gibt es die Donuts um 11 Uhr in Halle 4. Aus der Grünemeyer Bad kommt Armin Rühl um 13 Uhr in Halle 3 und präsentiert sein neues Tourset.

Das 6. Saxophonforumstreffen findet um 13 Uhr in Halle 1.1 statt

Die DJ-Szene erobert um 11.30 Uhr Halle 5.1 mit dem I.T.F. World Scratch Champion DJ Flip aus Irland und Freestyle MC Icon aus den USA.

hr3@night präsentiert zum Abschluss **Mix an Musik, Instrumenten und Künstlern.** Hier eine kleine Auswahl: Jennifer Braun und Rewind (22 Uhr) und Laila Al-Deen mit der hr-Bigband (23.30 Uhr).

Für Autogrammjäger signieren unter anderem Biling Guardian (um 11.30 Uhr, Halle 3), Stefanie Heinzmann (um 15.30 Uhr, Halle 4) und The Boss Hoss (um 17 Uhr, Halle 4).

Den ganzen Tag über gibt es einige spezielle Angebote, wie etwa:

Live on Stage at WARWICK-Booth in Halle 4.1 mit Boots Collins um 15.00 prms

Musik4Kids in Halle 6. prms

Das Bühnenprogramm ConBrio in Halle 3.1. Unter anderem geht es hier ums Musizieren mit Schülern und Web2.0.

Eine International Vintage Show als Sonderausstellung in Halle 4.1.

Eine kostenlose App zur Messe gibt es im Appstore oder im Android Market. Sie beinhaltet etwa einen Ausstellungsplan, Ausstellereuche und eine News-Funktion.

Auf der Internetseite der Musikmesse unter musik.messefrankfurt.com finden sich unter anderem ein vollständiger Eventkalendar, eine Aussteller- und Produktsuche.

Für Menschen mit Behinderung ist eine Info-Hotline eingerichtet unter +49 69 75 75-69 99 oder an handicap@messefrankfurt.com prms

vert und für die ungewöhnliche Besetzung arrangiert. Dafür ist Sängerin Karmen Mikovic zuständig, die Komposition studiert hat und eigentlich schon immer „besser Noten schreiben als lesen kann“. Sie macht es einfach „so wie es spielbar ist und am besten klingt“. Und ansonsten sind ja eh alle Profis.

Die vier Engel haben sich heute im Germania-Musikbunker getroffen. Hier hat Schlagzeugerin Uta einen Probenraum, hinter den zwei Meter dicken Betonwänden üben sie auch in unterschiedlichen Formationen. „Alle neun proben eher selten zusammen“, sagt Karmen Mikovic.

Zu neunt stehen sie für ihren Geschmack auch viel zu selten auf der Bühne. Obwohl sie in ihrer ungewöhnlichen Formation mit Abendkleid-Outfit jede Menge hermachen und ihre Musik die Säle rockt. „Die Zahl ist das Problem“, sagt Uta Wagner. Kaum ein Veranstalter drückt gern für neun Musiker Honorare ab,

viele Clubs haben erst gar nicht den Platz, den die Groß-Combo braucht. „Ein Saal mit richtiger Bühne ist am besten.“ Wie bei der interkulturellen Bühne etwa. Oder im Gallustheater. Oder in der Romanfabrik.

Die war bisher unerreicht. So nennen sie sich „Luxus auf hohem Niveau“, weil sie von ihren Auftritten in Neuner-Formation nicht leben könnten, meistens nur „auf Eintritt“ spielen - wenn überhaupt, sagt Uta Wagner. Sie telefoniert sich oft stundlang die Finger wund, bietet die neun Engel Veranstalter an, klappert Agenturen ab, die das leidige Booking übernehmen könnten. „Rufen Sie nicht mehr an, wir rufen zurück“, gehört dabei zu den freundlicheren Repliken.

„Es gibt unzählige Bands in Frankfurt und Umgebung. Die Konkurrenz ist unheimlich groß“, sagt Uta Wagner. Überleben geht nur in Mischkalkulation: Viele Gigs in unterschiedlichen Formationen, Mu-

sikunterricht geben, Karmen Mikovic arbeitet außerdem beim Rundfunk. Aufgaben werden sie trotzdem meist - erst recht nicht ihre ungewöhnliche Höllen-Engel-Formation, mit der sie fetzige Musik von Chaka Khan über Billy Joel bis Rio Reiser spielen, witzige Bühnenshow inklusive. Die Konversation übernehmen die drei Stimmen Karmen Mikovic, Heike Michaelis und Juliane Schaper. Und überhaupt, sie sind ja gerade erst zwei Jahre alt und erst dabei, sich einen Namen zu machen, den Fuß bei Veranstaltern oder Firmen in die Tür zu kriegen. „Wenn man einmal drin ist, dann läuft es auch gut“, sagt Katrin Zurborg. Bei einigen sind sie ja bekannt. Bei der Internationalen Bühne etwa, sagt Nina Hacker, die sich generell „mehr städtische Unterstützung“ für die Veranstaltungsorte und Auftrittsmöglichkeiten wünscht. „Viele Veranstalter können sich Honorare gar nicht leisten.“

Das Geschäft ist hart, die Konkurrenz wächst ständig, wetteifert um Auftrittsmöglichkeiten und Probenräume, die trotz der vielen Bunker in der Stadt heiß begehrte Mangelware sind, sagen die Musikerinnen. Für drei Konzerte sind sie seit Jahresanfang engagiert worden. Theoretisch böte die aktuelle Musikmesse auch Auftrittsmöglichkeiten, sagen die vier. Uta Wagner hat schon mal dort gespielt und winkt ab: „zu laut, zu viel Laufkundschaft, die Leute hat das zu wenig interessiert“. Dafür spielen die Belle's Angel lieber in Wiesbaden und zelebrieren fortissimo die Abschaffung des Abendkleids.

Belle's Angels, Walhalla Theater Wiesbaden, Friedrichstraße 41, heute, 9.4., 21 Uhr. www.bellesangels.de

Neue Komponistin in Frankfurt

Belma Beslic-Gräl ist zweite Stipendiatin von Composer in Residence

Und die Gewinnerin ist: Belma Beslic-Gräl. Die slowenisch-bosnische Komponistin und Pianistin ist die zweite Stipendiatin von „Composer in Residence - Komponistinnen nach Frankfurt.“ Passend zum Motto „Mission für Musik“ wurde der jungen Komponistin bei der Musikmesse am Stand der Internationalen Forschungsstätte Frau und Archiv die Ernennungsurkunde überreicht. Frau und Archiv hat sich das Projekt auch ausgedacht, das in Kooperation mit der Musikhochschule läuft und vom Land, der Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst und der Ingrid zu Solms-Stiftung unterstützt wird.



Packt sogar Weltraumforschung in ihre Musik.

Komposition, Musiktheorie und Musiktheater in Graz. Sie arbeitete an multimedialen Kunstprojekten und Videoproduktionen mit und hat sich seit 2003 auf zeitgenössische Komposition spezialisiert. Dabei setzte sie sich intensiv mit Themen, wie der kulturellen Problematik von Nachkriegsgesellschaften, Nihilismus, Futurismus, Weltraumforschung sowie der Manipulation von Zeitwahrnehmung in intermediären Musikkonstellationen auseinander. Ihre kreativen und vielschichtigen Werteverbeiträge mit Zukunftspotenzial“ haben den Ausschlag für ihre Wahl gegeben, teilt die Jury mit, Belma Beslic-Gräl für das Stipendium mit Wohnung in den Hoffmanns Höfen einzuladen. ana

KÜCHENZEILE

Der Casablanca-Effekt

Von Regine Herrmann

Endlich Frühling. Ausflugsweetener. Vom Schloss Auerbach oder der paläozischen Wachtburg schweift der Blick über die Rheinebene, über blühende Obstbäume und frischgrüne Felder.

Wenn von der Blick wehrt über die Rheinebene, die zuguckert ist mit Folien. Darunter befindet sich vor allem Spargel. Seit das ein Modegemüse geworden ist, wird die Saison ausgelehnt, solange es geht. Dieses Schicksal teilt Spargel mit Bärlauch und Damenstiefeln. Der Winter ist vorbei! Dann erfinden die Designer halt Sommerstiefel oder knöchelunspannende Sandalen, die aussehen, als wolle die Trägerin an einer Aufführung der Varschlacht teilnehmen.

Nach hinten verschoben kann man die Spargelsaison nicht. Nach dem Johannisstag am 24. Juni sind die weißen Stangen schlagartig vom Markt verschwunden. Also wird der Erntebeginn vorverlegt.

Ob das gut ist? Nein, nicht unter ökologischen oder nachhaltigen Aspekten. Die kulinarischen genügen hier. Spargel ist so besonders, weil er eben nur eine kurze Saison hat. Da kann man „plastikplanen“, wie man will. Und ehrlich: Gott hat das gut eingerichtet.

Mit der Zeit wird nämlich alles langweilig. Den allerersten Spargel isst man fast pur, mit Butter, Schnittlauch und Kartoffeln. Fünf, sechs Essen später beginnt die Suche nach Abwechslung. Das traut sich nur keiner zu sagen, weil Spargel ja sooo toll ist. Eine Sauce holländaise wird abgelöst von einer bearnaise, die wiederum mit Orangensaft gepimpt wird.



hatten, an dem einer sogar den Ventilator in Rick's Café Spause, vorordneten sie sich eine Pause.

Beim Spargel ist das ungefähr der Zeitpunkt, an dem Mangoscheiben, Stampi oder Roastbeef ins Spiel kommen. Untrüglisches Zeichen dafür, dass es eigentlich genug ist. Weil aber die Saison erst ein Jahr später wiederkommt, isst man eben zum 70. Mal Spargel. Und ist insgeheim erleichtert, wenn der Kalender sich auf den 24. Juni zubewegt.

Warten Sie also einfach noch ab. So etwa bis Ende April. Dann wird zwischen Ihnen und dem Spargel eine kurze, aber wunderbare Freundschaft beginnen. www.fr-online.de/kuechenluder



Osteoporose

Patienten-Informationsveranstaltung
Wer ist betroffen und was kann man dagegen tun?

13. April 2011, 17.00 – 19.00 Uhr
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Frankfurt am Main, „Wiener Café“

Programm

- 17.00 Uhr Begrüßung
- 17.05 Uhr Osteoporose – Wer ist betroffen? Wie kann man sie erkennen?
- 17.30 Uhr Osteoporose – Was bewirkt sie?
- 17.50 Uhr Osteoporose – Wenn der Rücken schmerzt! Folgen für die Wirbelsäule
- 18.10 Uhr Osteoporose – Welche Medikamente helfen? Wie kann ich sie verhindern?
- 18.30 Uhr Osteoporose – Geht es auch ohne Medikamente?
- 19.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Besuchen Sie auch unseren „Tag der offenen Tür“ am 8. Mai 2011 von 11.00 bis 16.00 Uhr.

Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Frankfurt am Main
Friedberger Landstraße 430 • 60389 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0) 69 475-0, Telefax +49 (0) 69 475-2331
E-Mail: info@bgu-frankfurt.de
Internet: www.bgu-frankfurt.de

Der Besuch ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.